

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 87.

Dienstag den 29. Oktober

1844.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Speditionsgebühr, nur wenige 45 kr. Alle Postämter des Inn- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 kr.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Aus Anlaß der nächst bevorstehenden Oberamts-Bisitation werden sämtliche Ortsvorsteher aufgefordert, längstens bis Samstag den 2. Novbr. eine Uebersicht über die Feuerlösch-Geräthschaften und deren Zustand an das Oberamt einzusenden, welche in tabellarischer Form folgende Rubriken zu umfassen hat:

Zahl der
Haupt- } Gebäude.
Neben- }

Im Ort sind an Feuerlösch-Geräthschaften vorhanden:

Feuersprizen mit Schlauch,
ohne Schlauch,

Traßsprizen,

Feuerwägen,

Feuerbaken,

Feuerleitern,

Wasserfässer und Butten,

Feuerriemer,

Handsprizen,

Zustand dieser Geräthschaften, was ist in den 3 letzten Jahren angeschafft worden?

Würden die Ortsvorsteher diesen Termin veräumen oder mangelhafte Berichte einfinden, so hätten sie sich selbst zuzuschreiben, wenn die Berichte auf ihre Kosten abgeholt oder die man-

gelhaften Berichte zur Ergänzung hinausgegeben würden.

Den 27. Okt. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Aus eben besagtem Anlaß werden die gemeinschaftlichen Aemter angewiesen, bis nächsten Samstag den 2. Novbr. hieher anzuzeigen, worin der Güterbesitz der in der Gemeinde vorhandenen Stiftung an Aedern und Wiesen und an Waldungen bestehe, und welchen Ertrag die Güter und welchen die Waldungen der Stiftung gewähren, auch auf welche Weise das etwa vorhandene Deficit der Stiftung gedeckt werde.

Den 27. Okt. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

An die Ortsvorsteher.

Aus gleicher Veranlassung werden die Ortsvorsteher aufgefordert, bis nächsten Samstag den 2. Novbr. zuverlässig hieher zu berichten, worin der Güterbesitz der Gemeinde an Aedern und Wiesen und an Waldungen bestehe, und welchen Ertrag die Güter und welchen die Waldungen der Gemeinde gewähren.

Den 27. Okt. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

An die Obmänner sämtlicher Zünfte.

Bis Samstag den 2. Novbr. ist wegen desselben Anlasses die Zahl der bei den Zünften vorhandenen Meister und der Meisters-Wittwen anzuzeigen, auch das Protokoll über die zuletzt abgehaltene Zunftversammlung einzusenden.

Den 27. Okt. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

An die Verwaltungs-Aktuare.

Dieselben werden aufgefordert, so bald als nur immer möglich die sämtlichen Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen von 18^{41/42} und von 18^{42/43} nebst Beilagen und Receptbuch zum Behuf der Durchsicht bei der bevorstehenden Oberamts-Bisitation an das Oberamt einzusenden, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Rechnungen, welche zu Stellung der neuesten verfallenen Rechnungen erforderlich sind, nicht eingeschickt werden dürfen, da das Rechnungs-Stell-Geschäft nicht unterbrochen werden darf.

Den 27. Okt. 1844.

K. Oberamt,
Daser.

Nagold.

Unter der Schafheerde in Rohrdorf, Ueberberg und Spielberg ist die Raude ausgebrochen, weshalb eine Sperre angeordnet wurde. Den 26./28. Okt. 1844.

K. Oberamt, Daser.

44.	fl.	fr.
Sch.	14	48
	13	55
	12	12
"	5	50
"	5	34
"	5	20
"	4	24
"	3	40
"	3	24
Stri.	1	16
"	—	—
"	1	40
"	—	48
"	—	—
"	—	—
osten	—	12
wä-	—	—

N a g o l d.

Wiederholter Papier-Verkauf.

Da der unter dem 28. v. M. ausgeschriebene Verkauf von etwa 10-12 Centner altem Papier die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird

am Montag den 4. November

Vormittags 9 Uhr

auf der hiesigen Oberamts-Canzlei ein nochmaliger Verkauf vorgenommen werden, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 24. Oktbr. 1844.

R. Oberamt,
Daser.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Zum Behuf der richtigen Fortführung der Güterbuchprotokolle werden die Ortsvorsteher angewiesen, von jeder Veränderung in der Bodeneintheilung oder Kultur die vollständigen Handrisse und Messurfunden der Geometer sorgfältig zu erheben, und bevor die Messgebühren erhoben wird, in das Güterbuchprotokoll aufzunehmen, mit der betreffenden Nummer zu versehen, und sofort für die Ausbezahlung der auf der Messurkunde zu repartirenden Messgebühren an die Geometer durch die Beauftragten zu besorgen.

Den 21. Oktbr. 1844.

R. Oberamt,
Süskind.

Oberamtsgericht Horb.

Horb.

Schulden-Liquidation.

In nachgenannten Ganisachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch hinfänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt, ihre Forderungen durch schriftlichen Reccß, in dem einen wie in dem andern Fall unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte, anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

1) Benanz Raible, Metzger in Weitingen,

Dienstag den 26. Novbr.

Vormittags 9 Uhr.

2) Philipp Raible, Weber daselbst,

Mittwoch den 27. Nov.

Vormittags 9 Uhr.

Den 23. Oktober 1844.

R. Oberamtsgericht,
Eble.

Forstamt Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Im Revier Buhlbad wird nachstehendes Brennholz, für das bei dem Verkauf am 15. Oktober entsprechende Erlöse nicht erzielt wurden, am

Donnerstag den 7. November

wiederholt zur Versteigerung gebracht, und zwar:

im Staatswald Ilgenbach A.

453 1/2 Klafter Laub- und Nadelholz, Scheiter und Prügel;

im Ilgenbach B.

536 Klafter ditto.

Die Zusammenkunft ist

Morgens 9 Uhr

beim Försterhause in Buhlbad.

Christophsthal den 25. Okt. 1844.

R. Forstamt,
v. Kauffmann.

Forstamt Sulz,

Revier Thumlingen.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 5. November d. J.

Vormittags 10 Uhr

wird in dem Kronwald Langenhardt nachstehendes Holz unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreiche verkauft:

67 Stücke tannenes Floß- und Bauholz,

10 Stücke tannenes Sägholz,

10 tannene Stangen,

1/2 Klafter tannene Scheiter,

3 1/2 " " Prügel,

75 Stücke tannene Wellen;

ferner in dem Staatswalde Döbele:

27 Stücke tannenes Floß- und Bauholz,

5 Stücke tannenes Sägholz,

1/4 Klafter tannene Scheiter,

1 1/4 " " Prügel.

100 Stücke tannene Wellen.

Die Schultheißenämter haben dieses rechtzeitig bekannt zu machen, und dabei zu bemerken, daß, wenn ungünstige Witterung eintreten sollte, der Verkauf im Löwen zu Eresbach stattfinden werde.

Sulz den 22. Oktbr. 1844.

R. Forstamt.

Kameralamt Horb.

Geldzahlung der Gefällfrüchte betreffend.

Die Gefällfrüchte dürfen im heurigen Jahre, soweit sie nicht zum eigenen Bedarfe nöthig sind, wieder in Geld bezahlt werden, wobei die schon seit mehreren Jahren bestehenden Bestimmungen im Allgemeinen wieder in Anerkennung kommen.

Zu Eröffnung der nähern Verkaufsbedingungen ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 21. Novbr.

Morgens 8 Uhr

festgesetzt, und es haben hiebei die Zehent-Pächter, die Gülträger, und im Namen der Gemeinden, welche den Zehenten gepachtet haben, die Ortsvorsteher zu erscheinen, wenn sie die Früchte in Geld zu bezahlen wünschen.

Die Ortsvorsteher des Bezirks haben Vorstehendes ihren Amts-Angehörigen sogleich bekannt machen zu lassen.

Horb den 25. Okt. 1844.

R. Kameralamt.

N a g o l d.

Verkaufs-Preise im herrschaftlichen Holzgarten hier.

Nach hoher Genehmigung dürfen verkauft werden:

1 Klafter buchene Scheiter zu 14 fl. — fr.

1 Kfst. buchene Prügel zu 10 fl. — fr.

1 Kfst. Nadelholz-Scheiter zu 8 fl. 40 fr.

1 Kfst. gel.
1 Kfst. Sch.
biß
Den

Auf der
Freudenst.
Nadschub
mäßige

bei der
Ersag des
Am 2

Alle die
welche an
Forderung
hiemit au
Mittm

in Versor
mächtige
anzumelde
hieraus
zuzuschrei
Den

Steinl
Am 6

wird die
figem R
schließen
höflich ei
1) die
ha
unt
Ru
au
2) ein
Co
En



Sägholz,
Scheiter,
Prügel,
Kellen;
e Döbele:
Gloß = und

1 Rfst. Nadelholz = Prü-
gel zu 6 fl. 40 fr.
1 Rfst. älteres tannenes
Scheiterholz bleibt im
bisherigen Preis zu 8 fl. 30 fr.
Den 26. Okt. 1844.
K. Holzverwaltung,
Revierförster Lio min.

Sägholz,
Scheiter,
Prügel.
Kellen.
haben dieses
en, und da-
en ungünstige
der Verkauf
finden werde.
1844.
Forstamt.

Dornstetten.
Auf der Straße zwischen Nach und
Kreuzenstadt ist dieser Tage ein eiserner
Radschuh gefunden worden. Der recht-
mäßige Eigentümer kann denselben
binnen 15 Tagen
bei der unterzeichneten Stelle gegen
Ersag der Einrückungsgebühr ablängen.
Am 26. Okt. 1844.
Stadtschultheißenamt,
Kaupp.

Horb.
fallfrüchte

**Grünmetzstetten,
Gerichtsbezirks Horb.**
Gläubiger-Aufruf.
Alle diejenige unbekannt Gläubiger,
welche an den Jakob Wehle, ledig, eine
Forderung zu machen haben, werden
hiemit aufgefordert, solche am
Mittwoch den 30. Oktbr. d. J.
Vormittags 10 Uhr
in Person, oder durch gehörig Bevoll-
mächtigte auf dem hiesigen Rathhaus
anzumelden, widrigenfalls sie sich die
hieraus entstehenden Nachtheile selbst
zuzuschreiben hätten.
Den 21. Okt. 1844.
Aus Auftrag,
Schultheiß Jung.

in heurigen
zum eigenen
der in Geld
ie schon seit
den Bestim-
wieder in An-
en Verkaufs-
auf
Novbr.
br
iebei die Ze-
ger, und im
welche den Ze-
die Ortsvor-
sie die Früchte
hen.
Bezirks ba-
Amts-Angebö-
hen zu lassen.
1844.
ameralamt.

**Altenstaig Dorf,
Oberamts Nagold.**
**Steinbefuhr-, Maurer- und
Grab-Afford.**
Am Freitag den 1. Nov. d. J.
Vormittags 10 Uhr
wird die unterzeichnete Stelle auf hie-
sigem Rathhause folgende Afforde-ab-
schließen, wozu die Affords = Lustigen
höflich eingeladen werden:
1) die Steinbefuhr auf die Langen-
hausstraße (zwischen Heselbronn
und Etmannsweiler) auf 233
Ruthen lang, der Koflast nach
auf 3—4 Jahre;
2) eine bedeckte Doble zu fertigen im
Communwald Enzwald, an der
Enzstraße und dem Stockweg;

herrschaft-
n hier.
dürfen ver-
t-
14 fl. — fr.
u 10 fl. — fr.
t-
8 fl. 40 fr.

3) circa 50—60 Ruthen Gräben zu
ziehen im Communwald Enzwald
an sumpfigen Plätzen.
Die weitem Bedingungen bei diesen
Geschäften werden vor Beginn der Af-
fords-Behandlung eröffnet werden.
Die Herrn Ortsvorsteher werden
ersucht, dieß in ihren Gemeinden be-
kannt zu machen.
Den 26. Okt. 1844.
Schultheiß Theurer.

**Ueberberg,
Oberamts Nagold.**
Veraffordirung.
Die Gemeinde ist Willens, auf ihre
Straße, durch Heselbronn ziehend, 200
Koflast guter Kalfsteine zum Aufführen
zu veraffordiren.
Dieser Afford wird am
Dienstag den 5. Nov. d. J.
Morgens 9 Uhr
auf dem hiesigen Rathhause im öffent-
lichen Abstreich stattfinden, wozu die
Liebhaber eingeladen werden. Haupt-
sächlich werden die Herrn Ortsvorste-
her von Walddorf und Egenhausen ge-
beten, dieses ihren Untergebenen bekant
zu machen, weil voraussichtlich von dort
die meisten Liebhaber sich zeigen könnten.
Den 24. Okt. 1844.
Schultheiß Kübler.

**Schömburg,
Oberamts Kreuzenstadt.**
Holz-Verkauf.
Die Stiftungspflege verkauft am
Montag den 4. Nov. 1844
Vormittags 9 Uhr
im hiesigen Wirtshaus im öffentlichen
Aufstreich nachstehendes Holz aus dem
Heiligenwald:
1) im Huttenbächlesberg:
1700 Stück Gemeinholz,
79 " tannene Säghlöge,
12 Klafter tannenes Brennholz;
2) auf der Ebene:
172 Stück Gemeinholz,
40 Stämme gefremdte Waare,
49 " 44ger, Holländer
Tannen,
24 Stämme 50ger, mit 12 und
14 Zoll,
7 Stämme 60ger mit 12 und
13 Zoll,
74 Stämme Holländer Bäume,

vom 60ger aufwärts bis zum
90ger, ungesähr
18 Klafter buchenes Scheiterholz,
und ungesähr
15 Stück Wagnerholz-Buchen.
Der Stiftungsrath.

Privat-Anzeigen.

Wahl-Sache.

Bei der am 21sten dieß auf der Post
zu Nagold stattgehabten Versammlung
fiel von der etlich und fünfzig Bürger
starken Versammlung, in Betreff der
Wahl eines Abgeordneten zur Stände-
kammer, das Vertrauen mit 41 Stim-
men auf den Kaufmann
Christian Rumpff
in Nagold. In Folge dieses Resultats
bringen die Unterzeichneten denselben
zur Wahl eines Abgeordneten für den
Bezirk Nagold in Vorschlag.
Den 27. Okt. 1844.

- Von Rohrdorf:
J. G. Seeger,
J. G. Koch,
J. Kappler,
Reichert, Müller,
J. F. Seeger,
Carl Reichert.
Von Nagold:
Engelwirth Dürr,
Klein,
Alt Ziegler Kaufser,
G. Günther,
J. M. Maier,
Christ. Friedr. Kappler,
Joh. Martin Buob,
Ch. G. Knodel,
J. F. Bertsch,
Michael Grüninger,
Adlerwirth Kohler,
Lehre, Müller,
Kappler, Rothgerber.

**Frankfurter Versicherungs-
Gesellschaft.
Bier Millionen Gulden
Capital.**

Die Gesellschaft versichert zu denselben
Prämien, wie jede andere, und empfiehlt
sich zu Anträgen
Freudenstadt den 11. Sept. 1844
der Agent,
Rechts-Praktikant Mügel.



Pfalzgrafenweiler.
Mitteler zum Schwäbischen Merkur
werden gesucht bei
Kaufmann Mann.

N a g o l d.
Simbeerfaft von vorzüglicher Güte,
sowie **Brustzucker** (auch Hustenzucker
genannt) empfiehlt zu gefälliger Abnahme
Albert Gayler.

N a g o l d.
Gereinigt Lampen-Öel empfiehlt zu
geneigter Abnahme
Louis Sautter
bei der Kirche.

Der Schullehrer-Verein des Defa-
nats Nagold versammelt sich am Sam-
stag den 2. Nov. in Rohrdorf.

Waldorf,
Oberamts Nagold.
Die hiesige Baumschule wird mit An-
fang der nächsten Woche zum
Verkauf junger Bäume von
den vorzüglichsten Tafel- und
Most-Obst-Sorten geöffnet werden.

Die Preise sind für den hochstäm-
migen Apfelbaum 24 fr., für den hoch-
stämmigen Birnbaum 30 fr., für Zwerg-
stämme jeder Art auf die Hälfte obiger
Preise festgesetzt.
Christian Gänfle, Gärtner.

Mindersbach,
Oberamts Nagold.
Es ging von Mindersbach bis Alten-
staig vor 8 Tagen ein Schreibbuch ver-
loren. Der Finder wolle es gegen ei-
nen Kronenthaler Belohnung abgeben
bei F. G. Todt.

N a g o l d.
Geld auszuleihen.
Unterzeichneter hat bis Martini
d. J. gegen 2fache Versicherung
in Güter 700 fl. in einem oder
zwei Posten zum Ausleihen parat.
Den 19. Okt. 1844.
Thomas Müller.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Durch höchste Entschliesung vom 9. Okt. ist die ka-
thol. Pfarrei St. Christina dem Pfarrverweser Rettinger
in Kappel gnädigt übertragen worden. Seine König-
liche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung
vom 14. Okt. den bish. Ministerial-Assessor Finanzrath
v. Knapp, zum Oberfinanzrath gnädigt ernannt und
ihm provisorisch die Direction der Eisenbahn-Kommission
übertragen. Sodann haben Höchst dieselben durch
höchste Entschliesungen vom 16. Oktbr. den Director des
Medicinal-Kollegiums, Staatsrath v. Ludwig, seinem Wun-
sche gemäß, von der Theilnahme an den Geschäften der
Aufsichtskommission für die Staats-Krankenanstalten in
Winnenthal und Zwiefalten gnädigt enthoben und den
Direktor der Oberregierung, v. Köstlin, zum Vorstand
und den D. Med. Rath Dr. v. Hardegg zum Mitglied
dieser Behörde, ferner den Ministerial-Assessor, Regierung-
rath Seyer, zum rechtsverständigen Mitglied des Medi-
zinal-Kollegiums gnädigt ernannt; die evang. Pfarrei Er-
ligheim dem Pfarrer Dörrnacher zu Schweindorf, und
die Stelle eines evangel. Dekans und Stadtpfarrers zu
Nagold dem Helfer Stockmayer in Hall, wie auch ver-
möge höchster Entschliesungen vom 20. Okt. die bei der
Hofdomänenkammer erledigte Stelle eines Registrators
dem bisherigen Kanzler-Assistenten bei der Centralstelle des
landwirthschaftl. Vereins, Stroh, die ebendasselbst erledigte
Stelle eines Kanzler-Assistenten dem bisherigen Kameral-
amts-Buchhalter Blessing in Weingarten, und die bei dem
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erledigt ge-
wesene Stelle eines geheimen Kanzlisten dem bisherigen
Verweser derselben, Gottl. Friedr. Schmidt von Stuttgart,
gnädigt übertragen. Durch höchste Entschliesung vom
21. Oktbr. haben Seine Königliche Majestät den

dem Kriegsministerium aggregirten Oberstleutenant v.
Sternenfels auf sein Ansuchen, wegen leidenden Gehörs,
pensionirt; den Schützenoffizier des 1. Inf. Reg., Oberlieu-
tenant Huber, auf seine Bitte dieser Stelle enthoben, und
den Oberlieutenant v. Abele desselben Regiments zum
Schützenoffizier ernannt, wie auch die erledigte Kanzlei-
Assistentenstelle bei dem Kriegsministerium dem Kameral-
amtsbuchhalter Frey zu Heidenheim, die bei dem Finanz-
ministerium erledigte Sekretärstelle dem Hofkammer-Sek-
retär Honold gnädigt übertragen; den Bergraths-Sekre-
tär, Kanzleirath Benz, so wie den Revierförster Span-
nagel zu Ennahofen, Forstamts Blaubeuren, ihrem An-
suchen gemäß, wegen Alters und Krankheit, in den
Ruhestand gnädigt versetzt, und vermöge höchster Ent-
schliesung vom 22. Okt. den seitherigen Assessor bei dem
K. Lehenrathe, v. Lindenau, zum Legationsrath und vor-
tragenden Rath bei dem genannten Kollegium gnädigt
befördert. Am 15. Okt. erhielten der von dem Fürsten
v. Thurn und Taxis zur Katharina-Kaplanei Herber-
tingen patronatisch ernannte Geistliche L. Gebhard, Pfarr-
verweser in Tannau, und der von dem Grafen Cajetan
v. Bissingen-Nippenburg in Schramberg zur Pfarrei Lau-
terbach patronatisch ernannte Pfarrverweser Ed. Buhl
daselbst die landesherrliche Bestätigung.

Unterm 15. Okt. wurde der kath. Schul-, Messner-
und Organistendienst in Döffingen dem SchulA. B. Moser
in Schönmünzach, und der neu errichtete kath. Filiationsschul-
dienst in Wangen (D.A. Wiblingen) dem SchulA. Berw.
Köhler in Ertingen übertragen.

Zu Schultbeissen sind ernannt worden: Den 11. Okt.
Konrad Frey in Heselbach, D.A. Freudenstadt, den 17ten
Gemeinderath Joh. Hirrlé in Steingebronn, D.A. Mün-
singen, und den 18. Gem. Rath Bez in Gächingen, D.A.
Ulach.



Gestorben: Den 21. Dkt. zu Duttenberg der kath. Schulm. Arnold, 68 Jahre alt.

Stuttgart. Ergebnis der Weinmostwägungen aus dem in den Kriegsbergen gelegenen Weinberge des Hrn. Apotheker Kreuzer:

	1842:	1843:	1844:
Burgunder	93	90	86
Rothurban	90	71	80
Schwarzurban	—	73	77
Weisse Sylvaner	94	80	77
Schwarze Sylvaner	95	81	82
Grüne Elblinge	76	68	65
Rothel Elblinge	78	80	72
Muskateller	89	61	72
Welsche	77	65	74
Gurebel	79	80	69
Putschereen	75	70	70

Der gemischte Most aus der Kufe konnte im Jahre 1842 wegen starker Gährung nicht mehr gewogen werden; 1843 wog er 69, 1844 aber 73 Grad.

Weinpreiszetteln.

Schorndorf. Grunbach den 23. Dkt. 45—48 fl. Gewicht 68—74 Grad.

Stuttgart Stadt den 24. Dkt. Klevner, verkauft theils dem Pfund nach, von 70—80 fl. pr. Eimer. Gemischte Sorten 36, 40—42 fl.

Cannstatt. Fellbach den 25. Dkt. 43, 45 und 50 fl. Vorrath 300 Eimer. Mehrfache Nachfrage. — Untertürkheim den 24. Dkt. Mehreres verkauft zu 48 und 50 fl. Ganzes Erzeugniß 600—700 Eimer.

Marbach. Mundelsheim den 24. Dkt. Erster Kauf zu 60 fl. Bergwein Gewicht 70—72 Grad.

Schorndorf. Winterbach den 23. Dkt. Der größte Theil verkauft zu 40—44 fl. Vorrath unbedeutend.

Stuttgart Stadt den 23. Oktober. Widmann'sche Kelter drei Käufe zu 50, 52 und 60 fl.

Waiblingen a. d. E. Stadt den 24. Dkt. Ganzer verkäuflicher Vorrath 2—300 Eimer. Noch kein Kauf. Gewicht 62—67 Grad.

Besigheim Stadt den 25. Dkt. Mittelgewächs 33—36 fl. Feil 500 Eimer.

Cannstatt. Stadt Cannstatt den 25. Dkt. Zwei Käufe zu 43 und 55 fl. — Fellbach den 26. Oktober. Mittelfeld 50 bis 56 fl., worunter auch Bergweine. Vorrath 250 E. In den Bergweinbergen ist noch Lese. — Uhlbach den 26. Dkt. Ein Kauf zu 55 fl. Mehreres auf Schläge. Feil 300 Eimer. — Hedelsingen den 26. Dkt. 44—48 fl. Vorrath 400 Eimer.

Eßlingen den 25. Dkt. Stadt Eßlingen 55 fl. Gewicht 70—78 Grad, Klevner 82 Grad. Vorrath 200 Eimer. — Mettingen 55—61 fl. Vorrath 90 E. — Rüdern 46—55 fl. Vorrath 90—100 E. — St. Bernhard 44—50 fl. Vorrath 80 E. — Wäldenbronn, Liebersbronn noch kein Kauf.

Heilbronn Stadt den 24. Dkt. Klevner, besondere Auslese, 70—88 fl., gewöhnliche Klevner 50—66 fl., gemischte Sorten 40—46 fl. Ein Kauf zu 52 fl.

Marbach Stadt den 25. Dkt. Ein Kauf von besserer Lage zu 48 fl. Gewicht 72 Grad. Vorrath 250 Eimer.

Neckarsulm. Stadt Neckarsulm den 24. Dkt. 38—44 fl. Vorrath 600 Eimer. Verkauf langsam. — Erlenbach den 24. Dkt. 40—43 fl. Vorrath noch 500 Eimer. Verkauf langsam.

Schorndorf. Schnaitz den 25. Oktober. 58 fl. Gewicht 70—75 Grad. Vorrath noch 300 Eimer.

Stuttgart Stadt den 25. Dkt. Kerchersche Kelter zwei Käufe zu 51 fl. Gewicht 65—70 Grad. — Gablenberg den 26. Dkt. 45—50 fl. Feil 350 Eimer.

Waiblingen. Stadt Waiblingen den 25. Oktober. Ein Kauf gut Gewächs 44 fl. — Enzlingen den 25ten Oktober. Mehreres zu 40 fl. und ein Kauf zu 38 fl. Vorrath 160 Eimer. — Enzweihingen den 25. Dkt. Mehrere Käufe zu 47 und 50 fl. Mittel 68 und Ausstich 76 Grad. Vorrath 200 Eimer. — Roswaag den 25. Dkt. Ausstich 54—55 fl. Noch feil 100 Eimer.

Waiblingen. Enderzbach den 25. Dkt. 50 bis 52 fl. Nur Weniges noch feil. Gewicht 68—72 Grad. — Korb-Steinreinach den 24. Oktober. 50—56 fl. Verkauf ziemlich rasch. Feil von 600 Eimern noch 300 Eimer. Vom 25. Dkt. 51—60 fl. Verkauf gut u. rasch. Gewicht 65—75 Grad. Noch feil 150 Eimer.

Hopfenpreis-Zettel.

Rottenburg a. N. Den 23. Dkt. 60—80 fl. Verkauft 1000 Cmr. Vorrath 300 Centner noch schöne Waare.

Ulm. Zu dem vom 14. bis 20. Dkt. abgehaltenen Hopfenmarkte wurden gebracht: 180 Cmr. Hopfen; verkauft wurden hievon 140 C. Der höchste Erlös des Rothburger Hopfens war 95 fl., der des Altschäuser 85 fl., des aus der Ulmer Umgegend 66 fl., der geringste Erlös für Leipheimer 44—50 fl.

Stuttgart. [Zu besetzende Kopistenstelle.] Die Bewerber um die bei der Finanzkammer in Ellwangen erledigte Kopistenstelle, mit welcher ein Gehalt von 400 fl. verbunden ist, werden aufgefordert, binnen 3 Wochen bei dem Direktorium der genannten Finanzkammer sich zu melden. Den 24. Oktober 1844.

Kanzleidirektion des K. Finanzministeriums,
Sigel.

Bunterlei.

Ein Engländer fragte Voltaire, ob er nach Rom was aufzutragen habe? — „Bringen Sie mir, sagte dieser, die Ohren des Großinquisitors mit!“ Der Britte plauderte dies scherzend in Rom in einer Gesellschaft. Der Papst erfährt es. Bei einer Audienz fragt dieser



den Engländer: „ob Voltaire ihm keinen Auftrag gegeben habe?“ Der Britte lachelt. „Sagen Sie Herrn von Voltaire, sagt hierauf Papst Clemens XIV., daß schon längst die Inquisition weder Augen noch Ohren mehr habe.“

General Mack, welcher 19. Oktbr. 1805 Ulm übergab, sagte zu französischen Kommissären: „wer oft noch so entschlossen scheint, ändert den Ton, wenn er den Tod in der Nähe sieht.“

Der Doge, oder Herzog der ehemaligen Republik Venedig, war der Kleidung und dem Staate nach — ein König; der Gewalt nach — ein Rathsherr; in der Stadt — ein Gefangener; und außer derselben — eine Privatperson.

In fünfzehn Jahren ist die Hölle voll, nach dem Jahre 1859 kann keine Seele mehr hinein, also auch Niemand mehr verdammt werden! — Dies ist die neue Lehre, welche, nordamerikanischen Blättern zufolge, ein schwarzer Prophet in der Schotschaw-Nation jetzt verkündigt. Wer sich also nur noch fünfzehn Jahre gut hält, dem kann die ewige Seligkeit nicht entgehen.

(Ein Abenteuer des Prinzen von Joinville.) Unter diesem Titel erzählt das „Journal du Havre“ Folgendes: Das unvermuthete Erscheinen des Prinzen von Joinville an Orten, wo man ihn gar nicht erwartet, hat oft manche ergötzliche Scenen zur Folge. Ein solcher Vorfall ereignete sich auch bei seiner letzten Ankunft in Havre. Es war Mitternacht, und der von Wolken verhüllte Mond warf einen unsichern Schein auf die leeren Quais, als das Bot des Prinzen an der großen Treppe des großen Quai landete. Der Adjutant des Prinzen sprang schnell ans Land, und eilte voraus, um eine Wohnung zu bestellen. Der Prinz folgte langsamer; aber kaum hatte er das Bot verlassen, als ihm ein Individuum mit den Worten in den Weg trat: „Halt, Freund! Der Andere lief mir zu schnell, aber Sie sollen mir nicht entweichen.“ Es war ein Douanier, dem die Landung eines Botes und das schnelle Forteilern zweier Personen verdächtig vorkommen mochte. Um den vermeinten Schmuggler nicht entkommen zu lassen, legte er Hand an — den Sieger von Mogador! — als ob die Lorbeeren in Frankreich Contrebande waren! Der Prinz, welcher Anfangs nicht wußte, wovon die Rede war, ließ sich von dem Douanier erklären, was er eigentlich wolle. Ich führe gar nichts Solübares bei mir,“ erwiderte er dann lachend, indem er sein mit Papieren gefülltes, reiches Portefeuille hervorjog. Die Verlegenheit des armen Douanier lastet sich leicht vorstellen.

(Napoleon auf St. Helena.) Die Tochter des Kaufmanns Balcombe, in dessen Landhause Napoleon die erste Zeit seiner Gefangenschaft auf St. Helena zubrachte, Mrs. Abell, hat kürzlich Erinnerungen hierüber veröffentlicht. Wir theilen einige komische Züge daraus

mit, und bemerken zum Verständniß, daß Mrs. Abell damals noch kaum die Kinderjahre überschritten hatte. — Nicht lange nach Napoleons Ankunft, erzählt sie, besuchte uns die Tochter einer Hausfreundin. Die arme Kleine hatte so schreckliche Geschichten von Bonaparte gehört, daß sie sich in ihrem Entsetzen an mich klammerte, als ich ihr sagte, er käme über den Rasenplatz heran. Ich vergaß meine eigene ehemalige Furcht und war so grausam, daß ich von ihr lief, Napoleon von ihrer Angst erzählte, und ihn bat, ins Haus zu kommen. Er ging auf sie zu, und seine Haare mit der Hand aufstreichend, schüttelte er den Kopf, schnitt schreckliche Gesichter und stieß ein wildes Geheul aus. Die Kleine schrie so heftig, daß meine Mutter einen krampfhaften Anfall bekam und das Kind in ihr Zimmer führte. Napoleon lachte nicht wenig bei dem Gedanken, eine solche Schreckgestalt zu sein, und wollte mir kaum glauben, als ich ihm sagte, daß ich mich eben so sehr vor ihm gefürchtet hätte. Nach dieser Beichte versuchte er, mich eben so zu erschrecken, als das arme Mädchen, strich die Haare empor und verzerrte sein Gesicht, aber er sah mehr seltsam, als fürchtbar aus, und ich konnte nur über ihn lachen. Endlich heulte er, aber eben so erfolglos, und ich glaube, es ärgerte ihn ein wenig, daß er mich nicht erschrecken konnte. Es wäre Kosackengeheul, sagte er, und allerdings war es barbarisch genug. — Er machte sich zu jener Zeit viel Bewegung und durchstreifte gern das Thal und die umliegende Berge. Eines Abends wanderte er mit dem General Gourgaud, meiner Schwester und mir auf einer Wiese, woselbst einige Kühe weideten. Als die Thiere uns erblickten, streckte eine Kuh ihre Hörner nieder und rückte mit Sturmschritt gegen Napoleon an. Er zog sich geschickt und schnell zurück und sprang behende über eine niedrige Mauer. Der General Gourgaud aber behauptete tapfer seinen Platz, und seinen Degen ziehend, stellte er sich zwischen seinen Gebieter und die Kuh. „Ich habe noch einmal Napoleons Leben gerettet!“ rief er. Napoleon lachte herzlich, als er die Pralerei des Generals hörte, und sprach: „Er hätte sich in die Stellung setzen sollen, um Reiterei zurückzutreiben.“ Ich sagte ihm, die Kuh hätte sich ruhig gezeigt und wäre stehen geblieben, sobald er verschwunden wäre. „Sie wollte,“ antwortete er lachend, „der englischen Regierung die Kosten und die Mühe ersparen, mich zu bewachen.“

(Napoleon über Josephine.) Bei einem Besuche, berichtet Mrs. Abell von Napoleon aus St. Helena, zeigte ihm die Gräfin Bertrand ein Miniaturbildniß Josephinens. Er betrachtete es lange mit großer Bewegung, ohne ein Wort zu sprechen. Endlich rief er aus, es wäre das ähnlichste Bildniß, das er je gesehen hätte, und sagte der Gräfin, er wollte es behalten, und er behielt es bis zu seinem Tode. Oft sah er meine Mutter lange sehr aufmerksam an und entschuldigte sich dann mit der Versicherung, daß sie lebhaft an Josephine erinnerte. Er schien ihr Andenken zu vergöttern, und wurde nicht müde, von ihrer Sanftmuth und der

Anmut
war für
Grade
Göttin
von ihr
sie so
Berehr
man il
Handlu
ses Bo
ich eini
lich das
züglich
die Wa
heiten
versicher
nem so
derer G
zärtlich
sie früh
glück z
Gönnen
sie klein
wenn s
Gallerie
„Aber
Leon h
zu verg
schickte
zu erm
und an
ander l
kommen
fen der
zu wido

Se
Neolsba
Kreise
bes To
ybrofi
Jahre,
stüfte a
unterger
benachr
im Ju
und ver

De
welchem

Anmuth ihrer Bewegungen zu reden. Wie er uns sagte, war sie krankhaft reizbar, wenn sie sich im geringsten Grade unwohl oder bekümmert fühlte. „Sie war die Göttin des Pußtisches,“ sagte er. „Alle Moden rührten von ihr her, und jeder Anzug zierte sie. Und dabei war sie so menschenfreundlich, die beste Frau.“ Bei all seiner Verehrung gegen sie aber konnte er es nicht leiden, daß man ihr einen herrschenden Einfluß auf seine politischen Handlungen zuschreiben wollte. „Die Anhänger des Hauses Bourbon und die Engländer geben zwar zu, daß ich einiges Gute gethan habe, doch sie schwachen gewöhnlich das Zugeständniß durch die Behauptung, daß es vorzüglich durch Josephinens Einfluß geschehen sei, aber die Wahrheit ist, daß sie sich nie in politische Angelegenheiten mischte.“ Deutete er auf seine Ehescheidung, so versicherte er, daß nur politische Beweggründe ihn zu einem solchen Schritte hatte bringen können und kein anderer Grund ihn bewogen haben würde, sich von einer so zärtlich geliebten Frau zu trennen. Er dankte Gott, daß sie frühe genug gestorben war, um nicht sein letztes Unglück zu erleben. Sie war viele Jahre lang die größte Gönnerin der schönen Künste in Frankreich, und oft hatte sie kleine Zwiste mit Denon und mit Napoleon selber, wenn sie schöne Bildwerke und Gemälde für ihre eigene Gallerie wünschte, statt sie dem Museum zuzuwenden. „Aber so gerne ich ihren Launen nachgab,“ setzte Napoleon hinzu, „es war stets mein erster Gedanke, das Volk zu vergnügen, und so oft ich ein schönes Kunstwerk sah, schickte ich es ins Museum, um dem Volke eine Wohlthat zu erweisen. Josephine war die persönliche Anmuth, und anmuthig Alles, was sie that. So lange wir mit einander lebten, hat sie nie eine Unfeinheit sich zu Schulden kommen lassen. Sie wußte, wie es scheint, allen Eingriffen der Zeit durch ihren ungemein geschmackvollen Anzug zu widerstehen.“

Guckkasten-Bilder.

Trauer-Anzeige.

Kroschbach, am 16. Mai 1844.

Sanft, wie sie lebte, melodisch, wie der Klang der Aeolsharfe, lieblich, wie die Abendröthe, schied aus unserm Kreise, abgeholt von dem Engel des Friedens, unser liebes Töchterlein, Caroline Friederike Amalie Euphrosine. Sie brachte ihr Alter nicht höher als auf 3 Jahre, 3 Monate, 24 Tage und 3 Stunden. Sie erstickte an einer Kartoffel, die sie im Hunger zu hastig hinuntergewürgt hatte. Von diesem unerseßlichen Verluste benachrichtigen wir alle unsere nahen und ferneren Freunde im In- und Auslande. Wir bitten um stille Theilnahme und verbitten uns alle Beileidsbezeugungen.

Tagelöhner Hakenstiel mit seiner Gattin Dorothea und 11 unerzogenen Kindern.

Der „Guckkasten von Bern“ hat zu einem Bilde, auf welchem ein Bauer am Boden liegt, indeß ein anderer auf

einem Baume sich umschaut, folgendes von Ersterem eröffnete Gespräch: „Siehst du jetzt die Freiheit?“ — „Ne!“ — „Was siehst du denn?“ — „Nichts als Nebel!“ — „Ei nu, das wird sie seyn!“

(Der betrogene Dieb.) Ein Handwerksbursch sah in der Auslage eines Gewürzkrämers einen prächtigen schneeweißen Zuckerhut. Es war Niemand im Laden, und der Handwerksbursch, welcher ohne Zweifel die Absicht hatte, sich auf eine Zeit lang das Leben zu versüßen, nahm den Zuckerhut, und lief davon. Allein der Gewürzkrämer, der ihn durch die Glasthüre seines Wohnzimmers bemerkt hatte, eilte ihm nach, und nahm ihm das Geraubte wieder ab. Der Handwerksbursch hatte übrigens schlecht speculirt, denn der Zuckerhut war von Gyps. „Das heiße ich aber, die Leute anschmieren!“ rief der Dieb naiv.

Ein Candidat und ein Unterlehrer, zweien gute Freunde, beide im nämlichen Orte angestellt, ließen sich gerne in Gesellschaften wohl aufgeputzt sehen. Ihre damaligen Finanzen erlaubten ihnen aber nicht, sich so stückermäßig zu kleiden, wie sie es wünschten, und es fehlte ihnen besonders an schönen Modehosen. Aber da geriethen sie gelegentlich auf einen glücklichen Einfall, der ihrem Wunsche einigermaßen entsprach. — Ein Jude überraschte sie bei ihren tief sinnigen Ueberlegungen, und bot ihnen einen Rest eines feinen englischen Tuches zu einem Paar Hosen feil. — Sie besichtigten, befühlten es, und kurz, es gefiel ihnen. — Kaufen wir's, hieß es. — Es wird ausgehandelt. Sie nehmen das Tuch auf Borg, mit Bedingniß dem Juden den Zins richtig abzuführen, bis zur Abtragung der ganzen Schuld. — Die schönen Hosen werden durch die künstliche Schneiders-Hand gefertigt und prächtig staftirt. Nur Schade, daß jetzt diese beide Herren dieselbe nicht zu gleicher Zeit anziehen und miteinander stolziren konnten: es ging also wechselseitig, und der gerade in einer Gesellschaft Wind machen wollte, zog sie an, während der andere daheim blieb. Der ehrliche Jude (und da muß man doch sehen, daß es gewiß ehrliche Juden gibt), that Verzicht auf den Zins, und setzte ihnen nur die Bedingniß, daß er, anstatt des Zinses, die Hosen an den Sabbatben anlegen dürfte, da die zweien andern Herren sich derselben am Sonntage und die ganze Woche hindurch bedienen könnten; was auch bewilligt wurde. Da haben also diese bedauernswürdigen Beinezerden, dem Spruche „man soll nicht zweien Herren dienen“ zum Troste, sogar dreien gedient. Wie lange sie aber diesen beschwerlichen Dienst ausgehalten haben, konnten wir noch nicht erfahren.

Man wunderte sich darüber, daß der heilige Dionysius, nachdem er enthauptet worden war, seinen Kopf in den Arm nahm und damit noch zwei Stunden weit ging. — „Das glaube ich gern,“ bemerkte Jemand, „in solchen Fällen kommt's nur darauf an den ersten Schritt zu thun.“

Tags-Neuigkeiten.

Am 15. Oktober stieg der König der Franzosen auf seiner Rückreise nach Frankreich bei Treport ans Land. Die Ueberfahrt war sehr stürmisch und das Dampfschiff, auf dem sich der König befand, soll auf der Höhe zwischen Cherbourg und Havre in der größten Gefahr gewesen seyn.

Darin stimmen alle Nachrichten überein, daß noch nie ein fremder Monarch in England so aufgenommen wurde, wie Ludwig Philipp. Nicht bloß der Hof, sondern das englische Volk kam ihm mit Jubel und Herzlichkeit entgegen. Von mehreren Seiten wurde es ausgesprochen, es gelte das dem französischen Volke; man wüßte gegenwärtiges Zusammenhalten der beiden mächtigsten Völker.

Der freundliche Empfang des Königs wurde durch die Albernheit des Bürgermeisters von Portsmouth noch erhöht. Der Herr Bürgermeister als der Erste, der den König bei seiner Landung empfing, las eine lange Rede vor, übergab ihm zuletzt sein Concept und bat sich dagegen das Concept der königlichen Antwort aus. Lächelnd antwortete der König, er habe aus dem Herzen gesprochen. Das war Wasser auf die Mühle des englischen Volkes.

Die Königin Victoria hat ihrem Gast, dem König der Franzosen einen herrlichen goldenen Becher mit Edelsteinen zum Geschenk gemacht. Auf dem Deckel des Pokals befindet sich der Ritter Georg, wie er den Drachen tödtet.

Die Pariser sind übel daran, seit sie von einem so starken Mauergürtel eingeschürt sind. Sie getrauen sich kaum einen Seufzer auszustosen, denn sie fürchten, daß die vielen Kanonen, deren Feuerschlünde auf sie gerichtet sind, bei der geringsten Erschütterung losgehen könnten. Während der Abwesenheit des Königs durfte sich so kein Mäuschen regen, die Wachtposten waren verdoppelt und von 8 Uhr an durchzogen die ganze Nacht starke Patrouillen die sämtlichen Stadttheile.

Nun sollen auch noch die armen Schnitter entbehrlich gemacht werden. In der Nähe von Warschau hat man in Gegenwart des Fürsten Paskevitch und einer großen Versammlung eine Getreidemähmaschine versucht, die in einer Stunde einen Morgen Haber mähte und die Halme so ordnungsmäßig niederlegte, wie es keine menschliche Hand thun kann. Die Maschine ist von zwei Polen erfunden und kostet 5000 fl. In diesem Regenjahr hätten wir sie gut brauchen können.

Ein Löwe, der ein Mädchen anfällt. In Wimpfern, zwei Meilen von Iserlohn, wurde kürzlich ein ungezähmter afrikanischer Löwe (angeblich ein Geschenk des Königs Ludwig Philipp an den König von Preußen) durchgeführt. Als der Käfig geöffnet wurde, um dem Thiere Wasser zu reichen, nahte sich ein Mädchen, Minna v. G., etwas zu sehr demselben; der Löwe sprang hervor, packte mit einer Tasse das Mädchen, und zog es mit der andern fest ans Gitter. Obgleich der Wärter und sein Knecht mit eisernen Instrumenten dem Thiere auf die Klauen schlugen, konnten sie ihm nur mit Mühe sein unglückliches Opfer entreißen, das blutend und ohnmächtig zu Boden sank. Durch einen eben mit der Post ankommenden Wundarzt wurde die an Brust, Rücken und Arm schrecklich Verstümmelte verbunden; es soll aber wenig Hoffnung zu ihrer Genesung seyn.

Wie bedeutend der Hopfenbau in der fruchtbaren Grafschaft Kent ist, kann man daraus entnehmen, daß die diesjährige Hopfenernte eines einzigen Eigenthümers von Hopfengärten zu 200,000 Pfd. Sterl. Werth veranschlagt wird. Hr. Ellis in East Farleigh ist freilich der reichste Hopfenbauer im Kentshire.

Auflösung der Charade in No. 86.:
F a u s t r e c h t.

Wöchentliche Frucht-, Fleisch-, Brod- und Viktualien-Preise. In Nagold am 26. Oktbr. 1844.

Fruchtpreise:				Brodtare:				Fleischtare:				Allerlei Viktualien:			
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fr.		fr.		fr.		fr.		fr.
Alter Dinkel . . . 1 Sch.	—	—	—	—	—	—	8	Pfund schwarz	10	Rindfleisch	9	Rindschmalz . . . 1 Pfd.	22		
Neuer Dinkel . . . "	6	6	5	33	5	6	8	Pfund schwarz	20	Rindfleisch	9	Schweineschmalz "	20		
Kernen "	12	32	—	—	—	—	20	Pfund kernens	12	Kalbtfleisch	8	Butter "	15		
Haber "	5	18	4	3	3	54	4	Pfund kernens	12	Hammelfleisch	8	Lichter gegoffene "	22		
Gersten "	10	—	—	—	—	—	12	der Weck zu 7	1	Schweinefleisch m. Speck	11	" gegogene "	20		
Mühlfrucht "	10	24	—	—	—	—	1	Loth kostet . . .	1	" ohne "	10	Seife "	16		
Weizen 1 Sri.	1	15	—	—	—	—									
Bohnen "	—	1	44	—	—	—									
Roggen "	—	—	—	—	—	—									
Wicken "	—	—	—	—	—	—									
Erbsen "	—	—	—	—	—	—									
Linsegersten "	—	—	—	—	—	—									

Redakteur F. W. Vischer. — Druck und Verlag der Vischer'schen Buchdruckerei.

